

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 45

Artikel: Trinkers Lied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreier
Und lese in Jubilo
Herr Segessers bereits berühmte
Betrachtungsepistelo.

„Das Zentrum nicht, nicht die Rechte
Und auch der Bundesrath nicht,
Regierten bisanhin das Ländchen,
Unser Ländchen der Würde und Pflicht.“

„Nein, faktisch regierte die Linke!“
Herr Segesser sagt's affurat.
Recht biblisch: Es wußte die Rechte
Nicht was un're Linke that.

Allein zwischen beiden fängt wohl
Der Betrieb zu regieren an,
Und der bleibt immer derselbe,
Vorläufig — die Eisenbahn.



Allocussion aux Vallesains.



Mes chaers freres crétiens Eh-Chrétiens dans le Monsieur!
Soyez trois-çoitre-fois salués!

Schai abproufé un exdessiné plessur, queue vous affez
choisi les théo-putois nassionaux et ceux des boutique-con-
seillers kongserfattivemang.

La pamphléterie avang les El-legg-zions dont l'évêgg
Jardinier a fait la konsekk-ration a miracle tissé. Les
con-vieh-âns hommes du valise ne nous laisseront chamois dans
la piquère et choueront leur rouleau superfigg- et magni-
perbement. Le sang et la devant-prière de la sainte légion
Thébaine et de Bénit Meier les laissera touschour voter roug-
ment et enrachemang surtout contre le canton de veaux, qui
nous a chique-ânés à cause du vin.

Oh! il est thomage que les re-verrats-pères Jésuites ne
son plis issi, vous pourriez-vous promner avec ils, afin d'aller
avegg Jésus-Christ. Nam: Si cum Jesuitis, cum Jesu itis!

Comme votre ami

Stanis-poux.

Trinkers Lied.

Ich laß' mir meinen Glauben
Von keinem Pfaffen rauben,
Daß mir bei frohem Trinken
Der Himmel einst wird winken.

Gar kurz ist ja das Leben
Und unser ganzes Streben
Ist Nichts auf dieser Erden,
Als endlich — selig werden.

Die große Disputation im „Engel“ zu Wädenswil. Morgen Abends 4½ Uhr:



Frau Stadtrichter. Wie gahds au, Herr Feusi, Si gsehnd e chly echaufrirt uns!

Herr Feusi. Ja, ich glaube's bigopppli scho; i humme vu dere große Dis-
putation z'Engel im Wädischwyl, wo de Herr Pfarrer Wyßme
mit dem Bankroz Cheller gha hab.

Frau Stadtrichter. Nei, was Sie nüd sägeb! Das ischt gwüß interessant
ghy, gwüß na interessanter, als die Deputation z'Bern, wo euse
Herr Zwingli mit dem Oberst von Sinner abgah hab.

Herr Feusi. Nei, das nüd, Verehrtsiti; aber recht lehrriich isches ghy;
mr hab emmelau gseh, welle das recht hab. De Himmel hab sy
Freud dra gha; ich glaube, 's seigib Beed e chly bilehrt worde.

Frau Stadtrichter. Mr wänd doch au nüd hoffe!

* * *

Vom Chueri geht uns folgendes stenographische Referat über die Dis-
putation zu, an dessen Genauigkeit wir nicht zu zweifeln brauchen.

(Es ist 4½ Uhr. Der Saal ist mit Luft angefüllt. Verschiedene sind Mangels
Platz zu Hause geblieben. Unter stürmischem Beifall treten die Kämpfer ein
und der Disput beginnt sofort.)

Bankvater Keller. Rägeli, bringed Si mir es Schöppli.

Rägeli. Rothe?

Bankvater Keller. Natürli rothe, was meined Si au?

Pfarrer Wyßmann. Mir bringed Si en halbe Liter wyße.

Rägeli. Wyße?

Pfarrer Wyßmann. Natürli wyße, was meined Si au?

Rägeli. Ja, aber, warum trinked jez die Herre nüd mit enand? I müesit
denn nu eis Gütterli verschurze.

Beide (unisono). Mr wend nüd!

Rägeli. Aber wenn i de Wy burendand mied.

Bankvater Keller. Nei, ich wott halt eifach Rothe!

Pfarrer Wyßmann. Und ich eifach Wyße!

Rägeli. Aeh baß, wenn'r Durcht hättid, hämßi scho anderscht. Aber 'r
müends ha, ihr Stedchöpf!

Pfarrer Wyßmann. Bankvater chömmed, me kennt eus da schynt's au!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Be-
stellungen auf den „Nebelspalter“ nur an Kolporteurs gemacht
werden können, welche unsere Bestellungsformulare vorweisen.

Die Expedition.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Der Nebelspalterkalender für das Jahr 1882

kommt nächstens zum Versandt. Bestellungen nimmt entgegen die Expedition.

Preis per Exemplar Fr. 1. — (Wiederverkäufern grosser Rabatt.)

Siehe eine Annoncen-Beilage.